

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

46. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 14. November 1837.

Ein Besuch im Eskorial.

(Fortsetzung.)

Indem ich dem Pater hinsichtlich seiner Cigarre vollkommen Recht gab, durchschritt ich, neugierige Blicke umherwerfend, seine Zelle in der Länge und Breite. Zu den schlechten Abbildungen von Heiligen und Jungfrauen, die ihre Wände schmückten, gesellten sich einige eben so erbärmliche mythologische Darstellungen, die noch dazu mit der Legende in gar keiner Beziehung standen. Sie stellten Amor und die Nymphen, Venus und den Gott Mars vor. Es ist in der That wahr, daß der Unterschied in der Bekleidung zwischen den Liebesgöttern und Cherubim, zwischen der büßenden Magdalena und der dem Vulkan untreuen Venus nicht sehr bedeutend ist. Das sind so Gegenstände, die man in der Zerstreung verwechselt kann; darüber läßt sich nichts sagen. — Aber als ich einen flüchtigen Blick in den Alkoven warf, bemerkte ich auf einem Tischchen, am Kopfe des Bettes, ein Buch, das mir auf eine sonderbare Weise dort hingekommen schien; es war eine Uebersetzung des Gedichts „Würde der Frauen“ in spanischen Versen; el Merito de las mugeres.

Die Würde der Frauen! Guter Gott, dachte ich, was hat die hier zu schaffen? Die Frauen! Was könnten

ten sie an diesem Orte anders bewirken, als Sünde und Verdammniß? Fray Esteban, Fray Esteban! Welcher böse Geist hat Dich in solche Versuchung geführt. Ist es nicht der Feind der Heiligen, der in Deinen schlaflosen Nächten diese verführerischen Zweige neben Dir aufstreckte, deren verbotene Frucht Du nicht brechen darfst und nach denen nur die Hände auszustrecken schon Todsünde ist.

Ich wendete den Kopf und begegnete dem durchdringenden Auge des Mönches, welches das meinige suchte; er wußte, was ich gesehen, er hatte mich auf einer Unbescheidenheit ertappt; sein Blick las sogleich auf meinem Gesicht Alles, was ich mir so eben heimlich gesagt. Ich war beschämt und verlegen. Ich fand nicht Worte, um unsere Unterhaltung wieder anzuknüpfen; aber Fray Esteban, meinen Gedanken anwortend, und als ob er sich gegen die stummen Beschuldigungen, die sie ihm machten, vertheidigen wollte, rief mir von seinem Sitze zu: „Sehen Sie, mein Freund, das macht, weil der Mensch nicht geschaffen ist, allein zu leben.“ Dann stand er schnell auf, kam zu mir und drückte mir die Hand: „Die Einsamkeit ist verderblich,“ fuhr er mit derselben erhobenen Stimme fort; wir schwiegen Beide einen Augenblick.

„Sie sind also nicht glücklich,“ sagte ich, seine Hand drückend, die in der meinigen lag. — „Glücklich!“ erwiderte er mit bitterem Lächeln; „Sie, die Sie aus der Ferne kommen, die Welt durchkreist haben, Sie hätten doch glückliche Menschen schon antreffen sollen! Aber wenn Sie noch immer danach forschen, so suchen Sie nur ja in unsern Zellen nicht nach Glücklichen.“ — Ich schwieg. Es kam mir nicht zu, ihn auszufragen; ich hatte kein Recht dazu, die Leidenschaften seiner Seele noch heftiger zu erregen, deren ruhende Wogen schon durch meine Schuld aufgewühlt worden. Von seiner ersten Erschütterung zu sich ge-

kom-

kommen, schien er übrigens auch gar nicht zu vertraulichen Mittheilungen aufgelegt.

„Wir werden wohl thun, den Rest des Tageslichts noch zum Besuch der Gewölbe zu benutzen,“ sagte der Mönch mit einem viel ruhigeren, wenn gleich noch immer bewegtem Tone. Er nahm sein Schlüsselbund zur Hand, und wir verließen die Zelle. Als wir das große Kloster, langsam neben einander fortschreitend, durchwanderten, blieb Fray Esteban plötzlich vor einem der gewaltigen Fresko-Gemälde stehen, die es schmückten, und zwar vor dem, welches den Märtyrertod des Patrons vom Eskurial vorstellt. Ich hatte das kleine Bild noch in der Hand, auf dem derselbe Gegenstand nach dem Gemälde abgebildet war; der Mönch nahm es mir fort, kniete nieder und las das oben mitgetheilte Gebet ganz laut.

„Amen!“ antwortete ich, das Bild zurücknehmend, das mir der wieder aufgestandene Mönch reichte. Ich hatte aber das Wort nicht fromm ausgesprochen, es war spöttisch und sündlich in meinem Munde, so sündlich, so wenig menschenfreundlich, wie meine Gesinnung; ich mache mir jetzt darüber Vorwürfe, denn in jenem Augenblicke beschuldigte ich den guten Pater bei mir selbst der Heuchelei. Ich glaubte nicht an die Aufrichtigkeit seines Gebets; ich rollte das Bild unehrbietig zwischen meinen Fingern hin und her, überzeugt, daß sein Glaube daran dem meinigen ähnlich sei. Warum fühlte ich nicht im Gegentheil das Kührende, welches in diesem Geständniß seiner Schwachheit lag? Er beichtete den Kampf und flehte um Sieg, das ist Alles. Und verlangt Gott mehr? —

(Der Beschluß folgt.)

Auflösung des Räthsels S. 1449:

Erbe, Eber, Rebe.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 11. November 1837.

Weizen	1	Thlr.	12	Egr.	6	Pf.	bis	1	Thlr.	17	Egr.	6	Pf.
Roggen	1	„	6	„	3	„	—	1	„	8	„	9	„
Gerste	—	„	25	„	—	„	—	—	„	26	„	3	„
Häfer	—	„	16	„	3	„	—	—	„	18	„	9	„

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Förstemann.

Bekanntmachungen.

Das wohl eingerichtete Logis der zweiten Etage meines Hauses (Stadt, Fleischergasse Nr. 134), bestehend aus drei heizbaren Piegen, mehreren Kammern, Küche, Keller, Mitegebrauch des Waschhauses zc., ist von Ostern k. J. ab zu vermieten. Weinhold.

In dem Hause Nr. 238 Rathhausgasse steht noch eine Stube nebst zwei Kammern, wovon die Stube und eine Kammer tapezirt ist, mit sonstigem Zubehör an einen einzelnen Herrn mit oder ohne Meubles zu vermieten und kann gleich bezogen werden.

Da die Preise von Baumwolle gestiegen sind, verkauft die Wattenfabrik, Brüderstraße, alle Sorten Doppelwatten fortwährend 6 Pf. auch 1 Egr. das Stück billiger wie früher. Gustav Jonson.

Obstverkauf.

Gute Vorsdorfer Äpfel, ganz süßes Pfäumenmus, gute gebackene Pfäumen sind einzeln und in Quantitäten in meinem Keller am Markte dem Köhrlkasten gegenüber zu haben. Debster Meißert.

Holländischen Kornbranntwein ausgezeichnet rein
empfehl't S. A. Hering.

Anislakriegen und harten Fruchthonig verkauf't
S. A. Hering.

Sichtpapier, gegen Rheumatismus bewährt, bei
S. A. Hering.

Räuchereffenz, Kerzen, Papier und Pulver em-
pfehl't die Droguerie-Handlung von
S. A. Hering.

6 Stück magere Schweine sind im Ganzen oder
einzeln zu verkaufen bei Walther auf dem Steinwege
Nr. 1703.

So eben habe ich sehr schöne Frankfurter Würstchen
empfangen, welche ich wegen des sehr schönen Geschmacks
und Billigkeit bestens empfehlen kann.

G. Goldschmidt.

Gorhaer Cervelat, Knoblauch- und Zungenwurst
empfang ich wieder in schönster Waare.

G. Goldschmidt.

Von der Frankfurter Messe empfang ich wieder von
den bekannsten breiten schweren couleurten seidenen Wa-
ren, neue Damaste zu Mänteln, glatte Tibets in schö-
nen Farben, dunkle Kattune, karirte Merinos in den
neuesten Deseins und verschiedene andere Waaren, die
ich hiermit billigt empfehle.

S. M. Friedländer am Markt.

Gestrickte wollne Jacken, vollkommen groß, in
weiß zu 25 Sgr., braun, blau und grün zu 1 Thlr.,
gestrickte wollne Socken à Paar 5 Sgr. empfehle

S. M. Friedländer.

Einen Lehrling sucht der Tischlermeister Müller,
Spiegelgasse Nr. 64.

Friedrich Schotte aus Naumburg empfehl't sich
zum jetzigen Markt mit Seife und Lichtern. Sein Stand
ist bei dem Bäckermeister Herrn Arndt.

 Louise Seemann aus Plauen

empfehl't sich diesen Jahrmarkt mit einer schönen Auswahl in weißen Waaren, nämlich: Gardinenmusselin, feine und ordinaire Batiste und Jaconet, verschiedene gemusterte Bettzeuge, gemusterte Kleiderzeuge, andere gemusterte Zeuge, Tücher, verschiedene Sorten Franzen und Borten, wie auch ganz feine Stickerei. Mein Stand ist in der Reihe der fremden Schnitt Händler am Eingang der Promenade rechter Hand die vierte Bude.

E. U. Schwarze aus Schneeberg

empfehl't einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zu diesem Jahrmarkte ein Lager von geklöppelten Zwirns- spitzen und eine Auswahl von feinen baumwollenen Spitzen aller Breiten, desgleichen Streifen und breiten Tüll, eine große Wahl von guten weißen Blonden und Blondentragen, so auch gute schwarze Spitzen an Mandils anzunähen; noch ist zu bemerken, daß eine große Auswahl von weißen Unterröcken für Damen passend für den Winter ganz billig zu haben sind, wo welche dabei sind zu 1 Thlr. 5 Sgr. Der Verkaufsladen ist bei Hrn. Conditor Saalwächter, früher Hrn. Diethe.

Marktanzeige für Damen.

Der Schnürleibs-Fabrikant L. Masch aus Berlin, Krausenstraße Nr. 34, empfehl't sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mit einer eleganten Auswahl gut und bequem sitzender Schnürleiber in jeder Größe, von mehreren Façons, mit und ohne Elasticität, die neuen Pariser sind wieder in Auswahl vorräthig; auch bin ich zu dem letzten Markt dieses Jahres mit allen andern Sorten in großer Auswahl versehen zu billigen Preisen, wie auch für Kinder. Die Eröffnung des Verkaufs ist Montag den 13. November. Da ich erst zum künftigen Sommer wieder hierher komme, so bitte ich um einen zahlreichen Besuch. Der Stand ist auf der Promenade mit der Firma bezeichnet.

August Seffzig empfiehlt sich zu diesem Markt mit seinem gut assortirten Galanteriewaarenlager, aus mehr als 200 Artikeln bestehend, Stück für Stück 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., worunter vorzüglich eine Auswahl in Herren- und Damen-Handschuhen; desgleichen mehrere andere Gegenstände zu verschiedenen Preisen, wobei vorzüglich Herrenhalsbinden. Die Bude steht auf dem Neumarkt und ist mit doppelter Firma bezeichnet.

Hiermit zeige ich meinen geehrten Kunden an, daß ich diesen Markt keine Bude habe, und der Verkauf nur allein in meinem Hause geschieht, wo ich um gütigen Besuch bitte, indem ich hoffe, daß Keiner mein Waarenlager unbefriedigt verlassen wird.

J. W. A. Mosch.

Große Ulrichstraße Nr. 15.

A u s v e r k a u f .

Wegen Veränderung meines Geschäfts zeige ich hiermit ergebenst an, daß mein Waarenlager in kurzem soll geräumt sein, und empfehle solche zu und unter kostendem Preis, in den neuesten Mustern glatten und Körper-Singham, so wie mehrere andere Artikel in dieses Fach einschlagender Waaren.

J. W. A. Mosch.

Große Ulrichstraße Nr. 15.

Wegen eines nothwendigen Baues soll ein Quantum von 20,000 Stück Braunkohlensteinen, welche das Tausend zu 3 Thlr. verkauft werden, sofort zu 2 Thlr. 15 Sgr. in Nr. 1945 nahe beim Apollgarten verkauft werden.

Siegmeier.

Ein fetter Ochse steht zum Verkauf auf dem Rittergute Wallendorf bei Merseburg.

Eine Chaise mit Sabel und Deichsel ist zu verkaufen auf dem Rittergute zu Wallendorf bei Merseburg.

 Große Musikaufführung in Leipzig.

Donnerstag den 16. November wird das große Oratorium

Der Messias von Händel

in der Paulinerkirche zu Leipzig, bei brillanter Lichtbeleuchtung, durch einen Gesangchor von mehr als 300 Stimmen, verhältnißmäßiger Instrumental- und Orgelbegleitung, zur Aufführung kommen. Die Leitung des Ganzen hat Herr Musikdirector Dr. Felix Mendelssohn-Bartholdy, und die Solopartien Fräulein Clara Novello, Mad. Bünau-Graubau, Fräulein Stolpe und die Herren Gebhardt und Pögnier zu übernehmen die Güte gehabt.

Billets sind am Abend der Aufführung auf dem Paulinerkirchhofe zu haben. Der Preis eines Eintrittsbillets für einen numerirten Sitz auf dem Altarplatze ist 1 Thlr., für das Schiff der Kirche 16 gGr., für die Emporkirche 12 gGr., für das Lehrbuch 2 gGr.

Die steinernen Fußböden der Kirche sind mit warmen Teppichen belegt. Der Anfang der Aufführung ist präcis um 6 Uhr. Die Kirche wird um 4½ Uhr geöffnet.

 Kunstanzeige.

Ölgemälde, Holzschnittwerke, Kupfer- und Stahlstiche, alter und neuer berühmter Meister, empfiehlt Unterzeichneter einem kunstliebenden Publikum zu sehr mäßigen Preisen.

Louis Lepke, Kunsthändler.

Große Ulrichstraße im schwarzen Adler.

Zwei Stück gefärbte Zeuge sind bei der Küstnerschen Mühle aus der Saale gezogen worden, der rechtmäßige Eigenthümer kann sie auch daselbst wieder in Empfang nehmen. Halle, am 13. Novbr. 1837.

Anständige junge Mädchen, im Nähen geübt, finden Beschäftigung bei

J. Marcusi.
